

Löw. Fort! — Wo ist das Fräulein?
Wo sind die Hausleute?

Woll Fädinger hat sie fortgeführt —

Löw. Laßt uns eilen, ihm diese Beute zu
entreißen! — Fort!

Doll. So zerrinnen die Anschläge der
Sterblichen!

Ende des zweenen Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Dollinger, Râthchen.

Die Bühne ist ein Gezelt, in der Aussichte
erblickt man das ganze Lager der Bauern,
und in der äussersten Ferne die Stadt
Linz.

Dollinger.

Ja, wie gesagt, deinem tapfern Vater hab
ich meine Freyheit zu danken.

Râth. Nu das freut mich Herr Pastor.
Doll.

Doll. Mir war schrecklich bange. Die Kirchenräuber schleppten mich fort; aber wie der Bliß kam dein Vater mit einem mächtiger Haufen warerer Pursche, und jagte dem Obersten Löwel seine Beute ab —

Räth. Aber wo ist denn mein Fädinger so lang? Ich habe ihn den ganzen Morgen nicht gesehn —

Doll. Er hat Geschäfte — Ja viel Geschäfte — Hehehe!

Räth. Was wollen Sie mit diesem spöttischen Lächeln?

Doll. Fädinger — Aber ich bin ein Geistlicher — Mein Amt ist den Saamen des Friedens auszustreuen — Ich weiß gar nichts.

Räth. Herr Pastor sie haben was auf dem Herzen — sagen Sie mirs — Ist Fädinger etwa gefangen?

Doll. Warum nicht gar todt — (Er nimmt sie bey der Hand) So ein hübsches Kind verdient ein ganzes Herz — Wahrhaftig, wenn ich ein Mädchen befässe, so würde ich sie ganz allein lieben — Aber die Männer sind in diesem Jahrhundert äusserst verderbt — Sogar auf dem Lande, wo sonst Unschuld herrschte, reißt das Laster ein. Jedes neue Gesicht — Aber ich habe schon zu viel gesprochen — Das macht weil ich dich

Räth=

Räthchen hochschätze, und auch die Dankbarkeit gegen deinen Vater zwingt mich —

Räth. Ich verstehe kein Wort —

Doll. Desto besser, desto besser! Man muß nicht alles gleich verstehen — Mein schönes Räthchen die Zeit klärt alles auf — Vielleicht sind es Verläumdungen böser Leute, vielleicht sind es nur Muthmassungen — Man muß nichts böses denken —

Räth. Wo ist der Fädinger?

Doll. Wo er ist? D er befindet sich wohl — Er ist ein tapferer Mann. Die Bauernschaft muß ihm Dank wissen. Er hat schöne Thaten verrichtet. Kleine Schwachheiten kann man wohl übersehen — Er wird schon wieder zu dir kehren — Er hat izt ein Fräulein zu trösten. Ein hübsches Kind, meiner Seele ein hübsches Kind!

Räth. Mir wird ganz dunkel vor den Augen —

Doll. Drum sey nicht so neugierig mein Schatz — Es giebt undankbare Männer, die den Werth eines Mädchens oft nicht zuschätzen wissen — D hätte Gott mir so ein Gut beschert — Ja mir, D du lieber Gott! — Uns Pastoren vergißt das Glück ganz, als wenn wir gar nicht zur Welt gehörten — als wenn wir nicht auch von Fleisch und Blut

wären — du großer Vater Luther, du fühltest oft wie sehr wir auch Menschen sind! — Also Fädinger —

Räth. Ich kann es nicht glauben, daß er mir ungetreu ist — Aber wenn ers wäre — O ich würde ihn ewig hassen: ich würde mich grausam rächen — So eine Beleidigung —

Doll. Man muß sich nicht rächen, nicht einmal an Feinden rächen —

Räth. Das ist hart, sehr hart — O ich bin erschrecklich rächgierig — Ich fühl es —

Doll. Freylich, es giebt Beleidigungen, die unser Herz äufferst angreifen; man ist seiner nicht allzeit mächtig — Man raset; aber wozu nützt das — Es vergrößert nur die Siege unserer Feinde — Die beste Rache ist seine Feinde verachten — Und in der Liebe die süßeste Rache — Einen andern treuern Liebhaber zu wählen —

Räth. Es kommt mein Vater — Ich muß gehn, damit er meine Thränen nicht sieht — Wenn Sie etwas hören, so sagen Sie mir alles (Geht ab.)

Doll. Das Gift wirkt — So blüht mein Glück von allen Seiten —

Zweiter Auftritt.

Martin, Bauern, Dollinger.

Mart. Rastet igt aus — Geht in eure Bezeltten! — Ihr Diener Herr Pastor! Bald wären die Kaiserlichen über Sie hergewischet.

Doll. Ja Martin, die unschuldige Taube war schon unter den spizigen Klauen der Geyer; aber der Himmel hat einen Adler gesandt, und dieser würgte den Geyer! — Du bist ein Held unsers Jahrhunderts! Dich hat Gott, der für seine gereinigte Religion wacht, von Ewigkeit her auserwählet, der Rächer und Befreyer seines unwürdigen Dieners zu seyn! — Fich fort; ermüde nicht auf halbem Wege. Ich schätze deine Verdienste — besser als gewisse Reidische —

Mart. Sie sind ein wackerer Mann Herr Pastor; aber wer sind denn diese Leute?

Doll. Menschliche Schwachheiten! Thorheiten! — Gewisse von ihren Thaten Aufgeblasene — Es sind viele — Unter andern auch ein Mann, der wirklich Verdienste besitzt; nur — Aber es bleibt unter uns — auch Fädinger läßt gewisse spöttische Reden —

Mart.

Mart. Wie, Fädinger, mein Schwiegersohn —

Doll. Er, ja er macht deine Rathschläge lächerlich — Und du bist doch so ein ehrwürdiger Mann — Das steht nicht fein — das sey zwischen uns gesagt — Mein dankbares Herz entladet sich an dem Busen eines Freundes —

Mart. Ich gerathe in Wuth — Fädinger soll mir —

Doll. Keine Hitzigkeiten! — Ich rathe nur Vorsicht — Sey vor ihm mehr auf der Hut — Es ist vielleicht nicht Bosheit von ihm, sondern blinde Eigenliebe — Er will alles allein wissen — das ist wahr, Wellinger läßt dir alle Gerechtigkeit wiederfahren; Er schätzt, er lobt dich —

Mart. Wellinger? Wir waren doch seit einiger Zeit so ziemlich kalt miteinander — das kommt daher: Er hielt um meine Rätze an, ich schlug sie ihm rund ab —

Doll. Und doch bewundert er deine Einsicht —

Mart. Das freut mich — Ich werde ihm in Zukunft besser begegnen.

Doll. Er ist ein bißchen feurig; aber er denkt gut für die allgemeine Sache. Er widersezt sich oft dem Fädinger. Erst hätte ich

mich zörnen mögen — Wellinger hat das benachbarte reiche Kloster ein bischen besucht, und eine kleine Ritterzehrung gefodert. Die Mönche seufzten erschrecklich über das eitle Geld — da siehst du, wie sie ihre weltlichen Herzen an irdische Güter hängen! — Wie gesagt, Wellinger streifte gelassen das Geld ein, und unterdessen mochten seine Bauern ein bischen die Zellen geplündet haben. Sie schicken zu Fäbinger, bitten und betteln — Der Thor hat Mitleiden mit ihnen — Was brauchen denn die Pfaffen Geld? Hat man uns armen Reformirten nicht das bischen Armuth abgenommen? Haben wir uns je beklagt; tragen wir nicht mit Geduld unser Kreuz? Opfern wir es nicht mit zerknirschem Herzen dem Allerböchsten auf? — O du lieber Gott, wir segnen noch unsere Feinde —

Matr. Das gefällt mir eben an euch, deswegen bin ich auf eure Seite getreten.

Doll. Ich ziehe von Dorf zu Dorf in diesen kriegerischen Zeiten, um die Gemüther zum Frieden zu bereden; um den Geist der Eintracht zupredigen, und dem Vaterland endlich die gewünschte Ruhe wieder zuschenken — Ich liege oft ganze Nächte vor dem Altar des Herrn, und bitte, daß er bald unsere Feinde erleuchten wolle, uns nur das bischen Gewissens-

sensfreyheit zuschenken — Aber auch das mißgönt uns der Neid; man verfolgt uns wie Verführer; man rottet uns aus wie giftige Schlangen — O was giebt es doch für böse Menschen!

Mart. Wir wollen sie schon zwingen —

Doll. Aber Ach! Wie viel Blut wird noch fließen — Mein menschliches Herz unterliegt, wenn ich so viele Brüder tödten sehe — das ist ein Spiel der Hölle! — Freylich wir können nicht anders — Man setzt uns den Dolch an die Brust —

Dritter Auftritt.

Fädinger, Gefolge, Vorige.

Fäd. Grüße euch!

Doll. Willkommen!

Mart. Nu haben wirs nicht gut gemacht?
(blickt auf Dollinger) Was er sagen wird —

Fäd. Voriges Jahr machtest Du es besser —

Mart. Da war ja noch nicht Krieg —

Fäd. Und folglich machten wirs alle besser! — Wir stehen igt zwar gut; aber es ist doch gefährlich —

Mart. O das wissen wir; es ist gefährlich Abends in die kalte Luft sich zuwagen, man kriegt den Schnuppen — Sey kein Hasenfuß!

Fäd. Vater, das war ich nie! Aber im Anfange betrachte das Ende — Mein Vater sagte mir zur letzten Warnung: Sohn unter-
nimm nichts, was deine Kräfte übersteigt, damit man nicht sagen kann, dein Herz sey größer als dein Gehirn —

Mart. Oho schein nicht allzeit zuklug! Es giebt Zeiten, wo Weise Narren spielen müssen — Wir sitzen dermals im Noth! Schneiden wir Pfeifen —

Fäd. Das Glück dräht sich geschwind wie ein Mühlrad — Mein lieber Alter, wer auf dem Eise tanzt, der kann straucheln — Doch genug, es kommen die Hauptleute — Was giebt es Neues?

Vierter Auftritt.

Wellinger, Thomas, Niklas, Borige.

Well. Da haben wir die ganze Narrheit! Hab ichs euch nicht vorgesagt? so wirds gehn — Die Kerln sind euch fein, und verschmizt — Sie spinnen lauter Seide — Sie werfen euch
mit

mit lateinischen Fetzen um sich, und am Ende weiß man so viel als im Anfang. Lauter Umwege nehmen sie; wo sie gerade gehn könnten; steigen eine Weile auf dem höchsten Gebirge herum, und wenn sie die Landstraße giengen, kämen sie weiter — Sie drehten die Sache so lange herum, bis sie mit vielen gar nichts sagten — Generalpardon wollten sie zwar bewilligen; aber die Rädelführer möchten sie gern ein bißchen hängen — Dabey sahen mir die Schlingel steif ins Gesicht, als wenn sie schon den Strick zu meinem Hals messen wollten — Ich sah mich alle Augenblicke um den Scharfrichter unter ihnen um — Einer besonders in einem rothen Mantel schien mir verflucht verdächtig — Es wässerten ihm immer die Zähne nach meinem Blut — Auch mit der Gewissensfreyheit wollen sie nicht heraus — Wenn ich davon sprach; so warf gleich eine Perücke einen juristischen Sentenz in die Rede, wovon der Teufel was verstand —

Fäd. Es ist mir leid, daß man uns den Rückweg sperrt —

Mart. Beschützen wir also unsere Rechte! Nur Geduld! die stolzen Edelleute sollen die Sache bald wohlfeiler geben; mancher Graf, der igt mit sechs schraubenden Rossen daher-

siegt, wird bald vier verkaufen, damit er für zwey Haber bekommt. Wir, wir müssen sie füttern! Sie werden bald zahmer werden, wenn sie den Hunger fühlen. Es giebt keine Aernte vor der Ausfaat. Die Ammeissen müssen diese Heuschrecken fingen, und hungern lassen —

Fäd. Herr Pastor, was denken Sie?

Doll. Es wird noch mehr Köpfe kosten —

Well. Meinetwegen! Setze ich doch auch den Meinigen auf die Schickscheibe —

Doll. Ich würde euer Feind seyn, wenn ich euch bey dieser Lage der Sachen den Krieg misrathen wollte — Ich sehe an euch die Befreyer, die Erretter unserer heiligen Lehre — Der Himmel hat euch erwählt, der Erde eine neue Gestalt zugeben. Ihr sollt die beleidigte Natur rächen, und jene Ungleichheit der Stände wo nicht völlig aufheben, wenigstens erträglicher machen. Der Landmann arbeitet, daß so viele vornehme Müßiggänger schwelgen können —

Well. Schön gesagt!

Fäd. Es wird viel Blut fließen — Viel Elend dräut unserm Vaterland —

Well. Was schirt mich fremdes Elend. —

Fäd.

Fäd. Leg dein Herz in Eisen, und verstopfe deine Ohren, damit du das Elend nicht jammern hörst —

Mart. Fädinger, du wirst verzagt —

Well. Ja, wohl es ist eine Schande!

Fäd. Das bin ich nicht — Und um Euch zuüberzeugen — Es ist zwar wider meinen Willen — Aber man zwingt uns — Wohl an hört: Ich habe mich zwar entschlossen Friede zumachen; aber weil mein guter Wille fruchtlos ist; so will ich den Feind mit Ernst angreifen, und ehe nicht ruhen, bis ich entweder einen völligen Sieg, oder den Tod gefunden habe!

Alle. Es lebe Fädinger!

Mart. Her die Hand!

Well. Schwört alle, Blut und Leben für unsere Freyheit!

Alle. Wir schwören!

Fäd. Wohl an, es ist beschlossen!

Fünfter Auftritt.

Falk, ein Bot, Vorige.

Falk. Ein Bot von Linz — Er hat ein u. n. Brief zuübergeben — An dich Fädinger —

Fäd. Nur her!

Bot. Ich bin vom Kommandanten geschickt —

Fäd. Aha! wollt ihr kapituliren? — Zwingt euch der Hunger schon, Mäuse zu fressen, und Leder zu kauen? Wie gehts?

Bot. Die Stände zwingen den Kommandanten zur Uebergabe — Bist du also Fädinger?

Fäd. Richtig!

Bot. Hier ist mein Brief an dich —
(Er überreicht das Blatt, und zückt listig einen Dolch.)

Fäd. Halt! — Du bist ein Verräther!

Alle. Schlagt todt! — Haut nieder!

Fäd. Wartet! — Laßt mich erst mit ihm reden — Gesieh alles, du kannst dein Leben retten — Wer bist du?

Bot. Ich bin ein Soldat, und liebe mein Vaterland! Glaube nicht, daß ich vor dem Tod zittre — Hier bin ich! Die Noth, worinn ich unsere Bürger sah, gieng mir nahe. Ich bot mich an dich zutödten, weil ich hofte durch deinen Tod die Bauern zu zerstreuen, und also der Stadt Hilfe zubringen —

Fäd. Du wagtest dein Leben —

Bot. Ich sterbe gern, wenn ich so viele retten kann —

Well.

Well. Der Verräther muß sterben!

Mart. Man muß ein Exempel statuiren!

Doll. Er soll des grausamsten Todes sterben!

Thom. Er ist ein Weichelmörder!

Nickl. Ein Spion, ein erkaufter Räuber,
haut ihn nieder!

Bot. Nur zu!

Fäd. Ich schenke dir das Leben! — Deine Unerschrockenheit gefällt mir — Geh in deine Stadt — Und sage, daß du den Fädinger gesehen, und gesprochen hast — Sag, daß wir beide mehr als unsre Schuldigkeit gethan haben! — Begleitet ihn bis an das Thor! Vergreift euch nicht an ihn, oder zittert!

Bot. Du verdienst Führer zu seyn!

(Geht ab.)

Fäd. Die Feinde müssen mich erst kennen lernen — Vielleicht wenn unser Vater Ferdinand — Aber es ist vorbey — Macht Anstalt zum Sturm! — Die Linger sind auf der Reige — Sattelt eure Pferde! — Arbeitet wir!

Alle. Fort zur Arbeit!

Sechster Auftritt.

Käthchen, Fädinger.

Käth. Fädinger!

Fäd. Was giebt's Käthchen? — Ich muß eilen —

Käth. Wenn ich dich sprechen will — Warum lässest du mich stäts allein? Warum besuchst du mich nicht? du sprichst nie von deiner Liebe, du redest nur von Stürmen, Schlagen, Todschießen — Wie du mich anblickst — Nicht mehr so zärtlich —

Fäd. Leb wohl — He, mein Pferd! Meine Flinte!

Käth. Fädinger!

Fäd. Leb wohl — Was willst du?

Käth. Sieh mich an Fädinger — Wohdest du hin?

Fäd. Ich reite vor Linz — Stürmen —

Käth. Keine Absicht? Ich muß alles wissen — Ich fürchte alles — Komm lieber Fädinger, komm! Gesteh mir alles — Ich lasse deine Hand nicht aus — du mußt mir reine Wahrheit —

Fäd. Kleine Närrinn, ich liebe dich vom Herzen — Aber izt muß ich fort — Izt ist

nicht Zeit zum Schäkern, nicht zum Tanz —
Blutige Köpfe, Sturmleitern, Stückschüsse —
Leb wohl Rätchen — Nu, was willst du nár-
rische Schmäuchlerin?

Ráth. Du liebst mich nicht mehr — Sag
mir's im Ernst —

Fád. Kind, halt mich nicht länger auf —
Die Zeit ist kostbar —

Ráth. Sie gehört dem Fräulein —

Fád. Fräulein —

Ráth. Ja dem Fräulein, das du dem
Wellinger — Wo ist sie —

Fád. Gut aufgehoben — Daß doch die
Weiber alles wissen wollen — Ich glaube die
Márrinn wird eifersüchtig — Rätchen sey klug,
ich bin dein Fädinger! — Friede, her die
Hand! Meine schöne Ráthe sey nicht unruhig,
und denk nicht arg von mir!

Ráth. Und damit soll ich mich beruhigen?
Ich muß alles wissen — oder —

Fád. Du bist eine Márrinn!

Ráth. Du bist ein Treulofer!

Fád. Zum Teufel mein Pferd!

(Er eilt fort.)

Ráth. Er geht fort — Er verspottet
mich — Und ich, ich soll dieß gelassen ertra-
gen? — Wellinger sehnt sich um meine Lie-
be — Ja ich will ihn belohnen, ich will mich

an dem Treulosen rächen — Ich will den Fädinger hassen — Da geht er eben — He Wellinger, Wellinger!

Siebenter Auftritt.

Wellinger, Käthchen.

Well. Wie mein schönes Käthchen ruft mich einmal —

Käth. Wo geht der Marsch hin? Schloß er einnehmen — Fräulein rauben — Wo ist sie die Bewufte —

Well. Frag deinen Fädinger! Er hat mich den Bissen geraubt — Er hat sie in Verwahrung — Aber ich werde ihm schon auf die Spur kommen — Siehst du, was sagt ich dir immer — Aber ich muß fort!

Käth. Du hast mich einst geliebt; aber jetzt —

Well. Du hast meine Hand verschmäht —

Käth. Wenn ich aber jetzt anders dächte —

Well. Ohne Scherz!

Käth. Hier ist meine Hand! — Aber mit Bedingniß —

Well. Welche?

Käth.

Räth. Daß du mich rächest! — An Fä-
dinger rächest!

Well. Weiter nichts? das soll geschehn!

Räth. Schwöre mirs!

(Man rührt die Trommel)

Well. Thoren, und Memmen schwören! —

Hör, weil dus willst — Es ist bereits eine
Berschwörung wider ihn! — Hier ist ein
Zeuge dieß Blatt — lies! — Aber man schlägt
Lärmen — Ich muß fort — Um nicht Arg-
wohn — Verstecke das Blatt — Bey mei-
ner Zurückkunft mehr davon! (Geht ab.)

Räth. Mein Herz wird leichter — Ja
ich will mich rächen! — Rächen? — An wen
rächen? — An deinen Fädinger, den du
liebst — der dich so sehr geliebt hat — Aber
nicht mehr liebt — O vielleicht liebt er mich
noch! — Sein gutes Herz — Nein, ich kann
mich nicht rächen — Er soll alles wissen —
Ist er wirklich undankbar; so will ich ihn
durch meine Großmuth beschämen.

Ende des dritten Aufzugs.

Bier